



Anzeiger-Blatt

für die Gemeinden Gais, Bühler und deren Umgebung
Amtliches Publikationsorgan der beiden Gemeinden



AZ 9056 Gais, Samstag, 13. März 2021

Nr. 20

121. Jahrgang

Nick Spörri konzentriert sich ganz auf den Skirennsport

Junger Mann mit grossem Siegerwillen

Fast hätte es für eine Platzierung unter den ersten Zehn gereicht im Slalom an den Junior Alpinski-Weltmeisterschaften in Bulgarien. Mit dem 11. Platz war Nick Spörri nicht ganz zufrieden. Und die Enttäuschung über sein Ausscheiden in seiner Paradedisziplin Riesenslalom musste er erst einmal verdauen.

— Monica Dörig —

Wer nichts wagt, der nichts gewinnt. Das trifft auf Spitzenathleten im Skirennsport in besonderem Mass zu. So kann es passieren, dass man nach dem ersten Lauf auf dem vierten Platz rangiert und eine Medaille zum Greifen nah scheint. Und im zweiten Durchgang passiert ein verhängnisvoller Fehler und man scheidet aus. Das ist Nick Spörri letzte Woche im Riesenslalom-Wettkampf der verkürzten Junioren-WM in Bansko passiert.

«Enttäuschungen gehören dazu, sie machen mich stärker», sagt der 20-jährige Sportler aus Niederteufen. Er gesteht, dass er manchmal ein paar Tage brauchen um so etwas zu verdauen. «An der Freude und der Leidenschaft für meinen Sport ändert das aber nichts».

Nick Spörri, der dem Elite C-Kader angehört, war zum zweiten Mal für eine WM selektioniert worden. Im vergangenen Jahr war er zwar ins norwegische Narvik gereist, seine Disziplinen wurden aber kurzfristig abgesagt. Die drei Rennen die er zwischen 3. und 10. März ins Bansko bestritt, waren damit seine ersten Erfahrungen mit Weltmeisterschaften.

Am Telefon erzählt er am Montag danach frisch von der Leber weg wie es ihm erging. Das Resultat im Slalom findet er nicht besonders gut. Obwohl er im zweiten Lauf sieben Plätze gutmachte und schliesslich auf dem elften Rang, knapp neben den Topten, figurierte. «Ich habe mich von Anfang an nicht so gut gefühlt, im zweiten Durchgang ging es einigermassen», erzählte er.

Skiclub der Kindheit

(mo) Von klein auf habe er eine Verbindung zum Skiclub Bühler, erzählte Nick Spörri am Telefon. Er erholte sich gerade ein paar Tage von der Junioren-WM in Bransko (Bulgarien), bevor es zu den nächsten FIS-Rennen weiterging. Der Verein habe heute noch Bedeutung für ihn, er stehe für die Verankerung in der Region und er schätze den «Austausch mit guten Leuten».



Nick Spörri startet in jedes Rennen mit dem Ziel zu gewinnen.

(Bild: zVg)

Nah dran scheint dem ambitionierten Athleten nicht zu genügen. Er wolle ganz oben aufs Treppchen, gesteht er freimütig. «Das Ziel in jedem Rennen ist gewinnen».

Chancen dafür hat er noch bis Anfang April. Dieses Wochenende startet er in zwei FIS-Rennen in Savognin und Ende Monat finden die Elite-Schweizermeisterschaften im Wallis statt.

Optimale Trainingsbedingungen

Dazwischen verbringt Nick Spörri ein paar Tage daheim und widmet sich seinem Konditionstraining. Betreut wird er dabei seit eineinhalb Jahren von René Wyler von der Sportlerschule Appenzellerland. «Wir sind in ständigem Austausch», erzählt er. Mentale Unterstützung erfährt er auch von seiner Familie, besonders von seinem Vater, früher ebenfalls Skirennfahrer im Weltcup. «Das Umfeld ist extrem wichtig», sagt Nick Spörri. Das gilt auch für seine Freunde, die Verständnis dafür haben, dass er in der Rennsaison nicht viel Zeit mit ihnen verbringen kann. Einige von ihnen sind ebenfalls aktive Sportler. Nick Spörri hat die Sekundarschule in Teufen besucht. Seither besteht die Verbindung zur Sportlerschule, die ihm ideale Trainingsbedingungen biete. «Es ist die perfekte Lösung für mich und die Philosophie passt zu mir», sagt er. Wenn er mit dem Swiss Ski-Team unterwegs

ist von Wettkampf zu Wettkampf, kann er mit einem Einzeltrainer vor Ort an Kraft, Ausdauer und Technik arbeiten. Ausserdem habe er meist seine Schlittschuhe dabei, um sich auf der Eisbahn zu entspannen. Nick Spörri hätte auch als talentierter Eishockeyspieler Karriere machen können, hat sich aber für das Einzelkämpferdasein entschieden.

Spitzensport-RS in Magglingen

«Es ist schon viel Reisererei» erzählte er, aber an das Leben aus dem Koffer habe er sich schon gewöhnt, als er noch das Sportgymnasium Davos besucht habe. Nick Spörri hat es letzten Sommer mit der Matura abgeschlossen. Seither widmet er sich voll dem Skisport. Im letzten Jahr hatte er eine Verletzung und eine Operation zu überstehen. Auch darum ist seine Selektion für die WM hoch zu gewichten. Der 18. Rang im Super-G zum Auftakt der Wettkämpfe ebenfalls, auch wenn der ehrgeizige junge Mann ihn nicht so wichtig findet. Er sei in den letzten Jahren keine Super-G-Rennen mehr gefahren und in dieser Saison gerade mal an vier Tagen. Nach dem Abschluss der Wintersaison 2020/2021 macht Nick Spörri ein paar Wochen Pause. Es sei wichtig, dass sich Körper und Kopf regenerieren, erklärte er. Im Sommer genießt das Bewegungstalent zum Beispiel Downhill-Biken und Zeit zu haben um Freundschaft-

ten zu pflegen. Danach startet er in die Spitzensport-RS in Magglingen. Er habe sich überlegt, ein Fernstudium zu beginnen, sich aber dafür entschieden, vorläufig auf die Karte Sport zu setzen. «Studieren kann ich jederzeit». Denn er will ganz nach oben aufs Treppchen.

«Fernsehstar»

(mo) Das Schweizer Fernsehen hat sechs Talente des Schweizer Ski-Sports während mehrerer Wochen begleitet. Eines davon ist Nick Spörri aus Appenzell Ausserrhodan. Er fährt wie Alessia Bösch, Aline Höpli, Julie Trummer, Alexis Monney und Gaël Zulauf um Punkte in FIS- und Europacup-Rennen. Sie stehen am Scheideweg zwischen Nachwuchselite und Profilaufbahn. Für Nick Spörri war es eine «coole Erfahrung» von der Kamera begleitet zu werden. Er könne davon viel für die Zukunft mitnehmen. Seit dem Sommer wurden an insgesamt zehn Tagen immer wieder Sequenzen gedreht: von der Verletzung und der Reha über die Trainings im Krafraum bis zu den jüngsten Rennen. Die sechstellige Serie «Morgen sind wir Champions» wird ab 17. März (12.35 Uhr) auf SRF zwei ausgestrahlt.

Zum Sonntag

Frühling für Herz und Seele

Liebe Leserinnen und Leser, die Tage werden länger, endlich. Auch die Spatzen draussen haben es bemerkt. Eine besondere Jahreszeit steht vor der Tür: Ostern, Pfingsten, dazu der Wonnemonat Mai, alles bricht auf. Wir spüren, wie grossartig Gottes Schöpfung ist.

Wenn aus Grau und Braun das Grün hervorkommt – in allen seinen Facetten –, dann bricht auch die Hoffnung auf. Im Frühling erleben wir eine Verwandlung wie an Ostern: von Trauer und Tod zu neuem Leben. Ich freue mich auf die Sonne, das frische Grün der Pflanzen, auf spielende, lachende Kinder und das hoffnungsfrohe Lächeln auf vielen Gesichtern. Frühling ...

Ich habe Sehnsucht, Sehnsucht nach Sonne, Sehnsucht nach blauem Himmel, Sehnsucht nach Blumen, Sehnsucht nach Aufbruch und Sehnsucht nach guten Nachrichten. «Frühling, wo bist du?», rufe ich in die Welt hinaus. «Wir brauchen dich, gerade jetzt!» Du erweckst die Lebensgeister. Du schenkst Hoffnung. Du machst alles neu.

Doch so laut ich auch rufe, ich bekomme keine Antwort, nur Stille. Bald wird es draussen wärmer, bis die Sonne einen blendet und man die Winterjacke im Keller verstauen kann, wird das Leben ruhiger sein als sonst, kein Frühlingserwachen, sondern eher ein verlängerter Winterschlaf.

Wir befinden uns in einer Pause. Eine Pause, um eine Herausforderung zu bewältigen, von der vor einem Jahr noch niemand etwas ahnen konnte. Und wir werden sie bewältigen. Da bin ich mir sicher, als Gesellschaft und als Gemeinschaft. Doch um das zu schaffen, brauchen wir den Frühling, nicht unbedingt den meteorologischen Frühling, sondern den Frühling als Gefühl, den Frühling als Hoffnungsbild. Den Frühling als Symbol dafür, dass nach jedem Winter, egal wie lange er auch andauert, das Leben wiedererwacht, die Blumen spriessen, die Vögel singen, die Freude sich einstellt, die Energie zunimmt und das Licht erstrahlt.

Noch ist vom Frühling nicht so viel zu spüren. Doch ich bin ganz sicher, dass er kommt und dass wir irgendwann wieder in die Worte des weisen König Salomo einstimmen können: «Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin; die Blumen sind hervorgekommen im Lande, der Lenz ist herbeigekommen, und die Turteltaube lässt sich hören in unserm Lande (Hohelied 2,11–12).» Und wenn meine Wetter-App recht hat, dann ist die Chance nicht schlecht, dass Sie beim Lesen dieser Zeilen von ein paar Sonnenstrahlen gekitzelt werden. Ich würde es uns von Herzen wünschen: Frühling für das Herz und die Seele.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine hoffnungsvolle Zeit mit dem beginnenden Frühling.

Ines Schroeder Helm, Theologin

Steuerkraft der Gemeinden 2,5 Prozent zurückgegangen

Weniger Steuererträge wegen der Coronapandemie

Die Steuerkraft der Ausserrhoder Gemeinden ist um 2,5 Prozent zurückgegangen. Teufen weist unverändert die höchste und Hundwil die tiefste Steuerkraft aus. An zweitletzter Stelle steht die Gemeinde Bühler.

(kdar/mo) Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 9. März 2021 die Steuerkraft 2020 der Ausserrhoder Gemeinden zur Kenntnis genommen. Die Steuerkraft dient der Festlegung der Beiträge im kantonalen Finanzausgleich. Die publizierte Steuerkraft 2020 beinhaltet nebst den ordentlichen Steuern auch

die Spezialsteuern. Deshalb ist die Vergleichbarkeit mit den in den Vorjahren publizierten Zahlen nur eingeschränkt möglich. Diese beinhalten jeweils lediglich die ordentlichen Steuern. Im Mittel aller Ausserrhoder Gemeinden beträgt die Steuerkraft 1023 Franken. Sie hat gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent abgenommen. Dies liegt am Corona-bedingten Einbruch der Steuererträge der juristischen Personen.

Bühler am Tabellenende

An der Spitze liegt unverändert Teufen mit einer Steuerkraft von 1847 Franken.

Am Schluss findet sich ebenso unverändert Hundwil mit 473 Franken. Nicht viel besser steht es um die Steuerkraft der Gemeinde Bühler, die erneut abgenommen hat. 2019 wurde sie mit 781 Franken beziffert für das vergangene Jahr mit 673 Franken. Das ist der zweite markante Rückgang in Folge. Bühler liegt fast gleichauf mit Schwellbrunn an vorletzter Stelle der Tabelle.

Über dem kantonalen Mittel liegen in der gleichen Reihenfolge wie im Vorjahr die Gemeinden Teufen, Speicher, Walzenhausen und Gais. Die Steuerkraft von Gais erreicht 2020 fast das Ni-

veau von 2019. Die Steuerkraft in Gais hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen: 2018 betrug sie 938 Franken, 2019 bereits 1129 und aktuell beträgt sie 1248 Franken.

Schönengrund legte mit einer Zunahme von 19 Prozent bei der Steuerkraft am stärksten zu, gefolgt von Speicher mit einem Plus von knapp 11 Prozent. Wolfhalden musste mit einem Minus von 15 Prozent den grössten Rückgang hinnehmen. Die einwohnerstärkste Gemeinde Herisau (883 Franken) hat mit einer Abnahme von 10 Prozent ebenfalls an Boden verloren.

Täglich offen
www.kircheneintritt.ch